

Der Büchertisch = Lectures

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **23-27 (1973-1977)**

Heft 91

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rv.: Au centre, dans un cercle, la carte de l'Europe et trois colonnes séparant les textes relatifs à chaque personnage:



Agrandissement du médaillon 2

3

- I IN UNA URBE CANTANT / D. III. FEB. / MDCCLXV. / fleuron
II TRIUMVIRI THEOLOGI / D. XXI. NOV. / MDCCLXII. / fleuron
III CARMINA JUBILA D. V. DEC. / MDCCLXXV / fleuron

Argent et étain, 48 mm

On trouve aussi des Matthieu en Allemagne. L'un d'eux, M. H. Ch. Matthieu à Obersickte (Braunschweig), prend part aux réunions internationales des Huguenots, il était présent à celle de Paris en septembre 1972.

DER BÜCHERTISCH – LECTURES

Veröffentlichungen der American Numismatic Society

1. *Museum Notes*. Aus der Fülle des griechischen, römischen, byzantinischen, mittelalterlichen, orientalischen und modernen Materials, das in dieser Publikationsreihe behandelt wird, seien hier einige Artikel herausgegriffen:

Band 17, 1971: R. A. Holloway, An Archaic Hoard from Crete and the Early Aeginetan Coinage. Der Autor veröffentlicht einen von T. J. Dunbabin 1943 erworbenen Fund von 70 Münzen, der sich im Ashmolean Museum in Oxford befindet. Seine Untersuchungen, die auch andere Funde berücksichtigen, führen zur Präzisierung der einschlägigen Arbeit von W. L. Brown (NC 1950, 177 ff.). Die auf der Form des Quadratum incusum basierende Klassifikation des Materials wird anhand stempelgleicher Stücke hinfällig. Für den Beginn der äginetischen Münzprägung schlägt Holloway die Zeit um 580 v. Chr. vor. H. A. Troxell, The Peloponnesian Alexanders. Auch in diesem Artikel gibt ein Fund Anlaß zur

Überprüfung bisheriger Kenntnisse. Die Verfasserin erzielt wesentlich andere Resultate in der Zuweisung und in der Chronologie als einst S. P. Noe in seinen Arbeiten über die Münzstätten von Sicyon, Argos und Megalopolis. An dieses Thema schließt sich an Fr. S. Kleiner, The Alexander Tetradrachms of Pergamum and Rhodes. Hervorgehoben sei auch die numismatisch-epigraphische Arbeit von J. R. Jones, Some Numismatic Problems in the Delian Inscriptions.

Band 18, 1972: W. W. Sheridan, A Hoard of Rhodian-Type Drachms, veröffentlicht einen Drachmenfund von rhodischem Typ. In der Frage nach der Prägestätte schließt er sich der Meinung von B. V. Head (HN, S. 613) an und plädiert für Caunus. Fr. S. Kleiner behandelt die datierten Cistophoren von Ephesus. Th. V. Buttrey Jr. in A Hoard of Sestertii from Bordeaux and the Problem of Bronze Circulation in the Third Century A.D. untersucht anhand weiterer verwandter Funde den Geldverkehr in Gallien und kommt zum Ergebnis, daß die Zufuhr an Sesterzen im 3.

Jahrhundert hier versiegte. Sesterzfunde mit Schlußmünzen zwischen Commodus und Postumus sind in Gallien wegen der langen Umlaufzeit der Münzen praktisch undatierbar.

2. *Sylloge Nummorum Graecorum*, Part II, Lucania (1972). Das in diesem zweiten Faszikel vorgelegte Material ist schon wegen seines Reichtums beachtenswert. Die nur wenigen Münzstätten Lukaniens sind mit 1442 Exemplaren vertreten, wovon die Hälfte auf die beiden Städte Metapont und Thurioi fallen. Der größte Teil des Bestandes stammt aus der Sammlung von E. T. Newell. Der von H. A. Troxell mit großer Sorgfalt verfaßte Katalog behält das System des ersten Faszikels bei, d. h. Datierungen fehlen, dafür gibt es Referenzen über die Gliederung des Materials. Außer den Standardwerken, die teilweise auf dieser Sammlung basieren, wie zum Beispiel von S. P. Noe, *The Coinage of Metapontum* (NNM 32 und 47), sind dabei die neuen Arbeiten berücksichtigt. Für die von Noe nicht behandelten späteren Prägungen von Metapont kann man nun gespannt auf die angekündigte (und bereits benutzte) Abhandlung von A. Buttrey warten. Die Fotos stammen von M. Di Biase und J. F. Garcia; bei Gold und Silber sind sie nach den Originalen, bei Bronze diesmal nach Gipsen gemacht. *B. Kapossy*

3. *George C. Miles*, *The Coinage of the Arab Amirs of Crete*. NNM No. 160. 1970. New York.

When Dr. John Walker first identified the coinage of the Amirs of Crete in *Numismatic Chronicle* 1953 the number of coins that could be attributed to the series was 15; Dr. Miles here lists no less than 268 specimens, painstakingly sought out from public and private collections. He presents them in this corpus with full description and commentary, and nine plates of photographs.

Long and laborious the search has been, but the work is infused with an enthusiasm which makes it a delight to read. (Has there ever before, I wonder, been a catalogue of coins that can be read straight through with the same enjoyment as that afforded by a detective story or a traveller's tale?) The circumstances of the finding of some of the coins are related with a zest which will delight the sympathetic reader and – since they are contained in foot-notes – need not delay the unsympathetic.

The arguments for the proposed tentative chronology and genealogy of the ten or more persons named on the coins, within a span of about 135 years, are set out in introductory pages in outline, and in detail at the appro-

priate points in the catalogue. Precise dating of the series is still not possible on present evidence, for the vast majority of the coins are undated coppers. The total includes only two silver dirhams and less than a dozen (a few not positively attributable) gold dinars: they bear the date, but contrary to the practice on contemporary Islamic gold and silver coins sometimes omit to show the place of minting.

Dr. Miles places us deeply in his debt for this superb catalogue. Its appearance will no doubt help to bring forward still more coins of the Amirs to shed light on the remaining unresolved problems of this intriguing episode of Islamic history. *Helen W. Mitchell*

Bernard Korzus, *Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland*, FMRD, Abteilung VI, Nordrhein-Westfalen, Bd. 4, Münster. Gebr. Mann Verlag, Berlin 1971. 128 S., 1 Beilage.

Bernard Korzus, FMRD, Abteilung VI, Nordrhein-Westfalen, Bd. 5, Arnberg. Gebr. Mann Verlag, Berlin 1972. 112 S., 1 Beilage.

Die Beschäftigung mit antiken Fundmünzen hat in Westfalen eine lange Geschichte (vgl. K. Christ, *Die antiken Münzen als Quelle der westfälischen Geschichte*, Westfalen 35, 1957, 12 ff.), seitdem im 16. Jahrhundert H. Hamelmann mit Hilfe von Münzfunden den Ort der Varusniederlage festzulegen suchte. Th. Mommsen war es, der in einer Arbeit zum gleichen Problem die Notwendigkeit einer systematischen Aufnahme der Fundmünzen im «freien Germanien» betonte. Dieses Unternehmen wurde zu Beginn unseres Jahrhunderts in die Wege geleitet und kann nun im Rahmen eines umfassenderen Projektes seiner Verwirklichung entgegensehen.

Die beiden Bände, die hier vorgelegt werden, umfassen die heutigen Regierungsbezirke Münster und Arnberg, ein Gebiet also, das nach dem Rückzug der Römer zum «freien Germanien» gehörte. Die mengenmäßig umfangreichste Gruppe bilden denn auch die republikanischen, keltischen und augusteischen Münztypen. Im zweiten Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts n. Chr. sinkt die zirkulierende Geldmenge massiv ab und steigt erst im Verlaufe des zweiten Jahrhunderts wieder leicht an. Zahlreiche Schatzfunde aus der zweiten Hälfte des dritten und aus dem vierten Jahrhundert zeugen von der politischen Unrast dieser Zeit. Im Bereich des hier betroffenen Gebietes liegen drei römische Lager: Holtershausen, Haltern und Oberaden. Die beiden letzteren sollen ihrer besonderen Bedeutung wegen in dieser kurzen Besprechung in den Vordergrund gestellt werden.

Der Verfasser gibt vorerst eine knappe, den Forschungsstand zusammenfassende Übersicht über die Anlagen. Noch nicht berücksichtigt werden konnte das 1972 erschienene Buch von C. M. Wells, *The German Policy of Augustus*, in dem der archäologische Befund von Haltern und Oberaden u. a. in einem größeren Zusammenhange kritisch geprüft wird.

Der Zeitpunkt der Aufgabe des Lagers Haltern wird verschieden angesetzt. Während die numismatische Forschung (vgl. K. Kraft, *Das Enddatum des Legionslagers Haltern*, *Bonner Jahrbücher* 155/56, 1955/56, 95 ff.) den Rückzug der Römer als unmittelbare Folge der Varusniederlage, 9. n. Chr., ansieht,

glauben einige Keramikspezialisten (vgl. zuletzt C. Goudineau, *Fouilles de l'École Française de Rome à Bolsena 1962–1967: La céramique arétine lisse*, *Mélanges d'Archéologie et d'Histoire*, Suppl. 6, 1968, 310 ff.) ein Besiedlungsende erst 16/17 n. Chr. feststellen zu können. Man ist daher auf die neue Münzliste gespannt, die erstmals auch alle seit dem Zweiten Weltkrieg gefundenen Münzen umfaßt. Widersprechen die neuen Zahlen den Schlüssen, die Kraft aus einer viel kleineren Materialmenge gezogen hat? Nach Abzug der Münzen, deren Funddaten nicht mehr bekannt sind (vgl. dazu die Bemerkungen p. 56), ergeben sich für die wichtigsten Aes-Serien die folgenden Zahlen:

Nemausus-Serie 1

	ganz	halbiert	Total	
sicher Serie 1 (28/9 v. Chr.)	27	14	41	
wahrscheinlich Serie 1	35	19	54	
			95	Kraft, a. O., p. 104: 57

Münzmeister-Prägungen

	ganz	halbiert	Total	Kraft, a. O., p. 101
Serie 1 (18/17 v. Chr.)	18	1	19	9
Serie 2 (16/15 v. Chr.)	45	7	52	25
Serie 4 (3/2 v. Chr.)	14	4	18	9

Lyoner Altar-Serie 1

	ganz	halbiert	Total	Kraft, a. O., p. 104
sicher Serie 1 (10/3 v. Chr.)	711	246	957	328

Aus dieser Zusammenstellung geht klar hervor, daß sich der hier publizierte Befund gegenüber jenem, den Kraft seinen Überlegungen zugrunde legte, nicht wesentlich verändert hat. Die absoluten Zahlen sind größer geworden; nach wie vor fehlen aber die Nemausus-Serien 2 und 3 (9 v. bis 14 n. Chr. geprägt) sowie die zweite Lyoner Altarreihe (10–14 n. Chr. geprägt). Diese Tatsache spricht gegen die Aufgabe des Lagers um 16/17 n. Chr., denn es ist unwahrscheinlich, daß bis zu diesem Zeitpunkt kein einziges Stück der erwähnten Münzserien Haltern erreicht hätte. Auch die Zusammensetzung der Münzmeister-Prägungen (Betonung der zweiten, um 16/15 v. Chr., geprägten Serie) wird bei einem Enddatum von 9 n. Chr. besser verständlich. Eindrucksvoll ist die große Anzahl keltischer Münzen. 787, meist einheimische Aduatucker-Prägungen (zum Typus zuletzt L. Reding, *Les monnaies gauloises du Tetelbiert*, 1972, 151 ff.), wurden bis 1968 gefunden. Die republikanischen Denare machen – wie zu erwarten – den Hauptanteil der vorhandenen Silberprägungen aus. Ein Schatzfund aus dem Hauptlager (1953) um-

faßt 186 republikanische Denare, von denen nicht weniger als ein Drittel einen oder mehrere Punzenabdrücke ausweisen. Eine 1929 gefundene Falschmünzform steht völlig zusammenhanglos da. Sie kombiniert eine Vorderseite des Caracalla mit einer Rückseite des Trebonianus Gallus.

Eindeutig älter als die Münzreihe von Haltern ist diejenige von Oberaden. Unter den ungefähr 250 bisher bekannt gewordenen Münzen befinden sich 160 Exemplare der ersten Nemausus-Serie sowie zwei Münzmeister-Prägungen (1 Exemplar Serie 1, 1 Exemplar Serie 2/4). Der Rest setzt sich aus republikanischen, keltischen und spanischen Münzen zusammen. Die Lyoner Altarreihen fehlen völlig. Die Belegungszeit dieses 54 ha großen Doppellegionslagers wird daher nur von kurzer Dauer gewesen sein, wohl von 11 bis 8 v. Chr. Seine engste Parallele hat das Münzmaterial von Oberaden in dem 1967 entdeckten Legionslager von Dangstetten gefunden (vgl. G. Fingerlin, *Dangstetten, ein augusteisches Legionslager am Hochrhein*, 51/52. Bericht der römisch-germanischen Kommission, 1970/71 [1972], 213 ff.). Auch hier gehören

über zwei Drittel der bestimmbar Münzen der ersten Nemausus-Serie an, die beiden anderen Serien fehlen ebenso wie die Lyoner Altarreihen.

Durch die Publikation der Fundmünzen von Oberaden und Haltern im Rahmen des FMRD-Corpus erfährt unsere, im wesentlichen auf den grundlegenden Arbeiten von K. Kraft beruhende Vorstellung von der Entwicklung des augusteischen Geldumlaufes nördlich der Alpen eine schöne Bestätigung.

Hans-Markus von Kaenel

Maria R. Alföldi, FMRD, Abteilung IV, Rheinland-Pfalz, Bd. 3/1, Stadt Trier, Gebr. Mann Verlag, Berlin 1970. 587 S., 2 Abb., 1 Beilage.

Aus dem reichen Münzmaterial, das im Gebiet der Stadt Trier zutage kam, behandelt der vorliegende Band des FMRD-Corpus unter den Fundkomplexnummern 3001–3002 die Fundmünzen aus dem Tempelbezirk im Altbachtal. Diese Anlage, deren Anfänge in augusteische Zeit zu datieren sind, wurde in den späten zwanziger Jahren von S. Loeschke ausgegraben. Neben mehreren größeren Tempelbauten umfaßte der Tempelbezirk eine Reihe kleinerer Baukomplexe, deren Identifizierung und Erforschung zum größten Teil noch aussteht, da bis heute eine Gesamtpublikation des Grabungsbereiches fehlt.

So besteht denn auch der besondere Wert des von Maria R. Alföldi bearbeiteten Bandes, neben der gründlichen und mühevollen Aufarbeitung des Münzmaterials, in den kurzen, übersichtlichen Kommentaren zu den einzelnen Baukomplexen, die jeweils der Liste der Fundmünzen aus den betreffenden Grabungsabschnitten vorangestellt sind (Liste der fortlaufend nummerierten Baukomplexe auf S. 23 f., vgl. dazu die Beilage). Kollektivfunde werden gesondert aufgeführt (vgl. Vorwort, S. 20), ebenso die infolge der Nachkriegswirren verlorenen und nicht mehr sicher zu identifizierenden Fundmünzen sowie Einzelfunde ohne genaue Fundstellenangaben.

Das Münzmaterial gehört überwiegend dem 4. Jahrhundert n. Chr. an und stammt zum größten Teil aus der Münzstätte Trier. Besonders zu erwähnen ist darüber hinaus das Vorkommen von zwei (bzw. drei) Kontorniaten.

Zwei Typentafeln der Gegenstempel und das zwar knappe, aber nützliche Register schließen den Band ab, dem weitere mit den übrigen Fundmünzen aus dem Stadtgebiet und der Umgebung Triers folgen sollen. Die Auswertung des in diesem Band vorgelegten Münzmaterials wird eine unerläßliche Hilfe bei der endgültigen Publikation der Grabungsergebnisse des Tempelbezirks im Altbachtal sein, die für die nächste Zeit in Aussicht gestellt ist.

Annekatrein Massner

Françoise Dumas, Le trésor de Fécamp et le monnayage en Francie occidentale pendant la seconde moitié du 10^e siècle. Paris, 1971.

Cette grosse trouvaille de plus de 8500 pièces, enfouies aux environs de 980, méritait mieux qu'un simple inventaire. L'auteur l'a compris et en a tiré magistralement le maximum.

Les grandes trouvailles sont rares, celles de l'époque carolingienne particulièrement. Elles nous donnent une idée, toujours relative, il est vrai, sur l'apport des ateliers à la circulation monétaire au moment de l'enfouissement: ici 6044 pièces de Rouen, 520 de Quentovic, 1313 du Mans, 110 de Tours; le reste réparti entre une cinquantaine d'ateliers, dont 4 d'Empire (8 p.), de Pavie (3 p.) et d'Angleterre (6 p.).

Chronologiquement les pièces françaises commencent avec Louis le Pieux (814–840); celles de Normandie – qui font les trois quarts de l'ensemble – remontent toutes à Richard I^{er} (942–996).

Une telle quantité de pièces est une aubaine pour la numismatique; l'auteur en est consciente, son travail enrichit considérablement notre connaissance du monnayage de la Francie occidentale au 10^e siècle. Tous les aspects du problème sont passés en revue consciencieusement: répartition des ateliers, évaluation, épigraphie, épaisseur et module des flans, métrologie, titre. Un chapitre important est celui de l'organisation et de la production des ateliers, le droit de monnaie, la circulation à la lumière des trouvailles.

Le catalogue restera la pièce maîtresse de ce travail: établi avec un soin particulier il transcrit l'épigraphie, donne les poids et les liaisons de coins, recherche ingrate et laborieuse, mais combien nécessaire pour la chronologie; 30 planches reproduisent des centaines de pièces. En résumé voici une œuvre qui fera époque, une trouvaille qui, avec celle de Corcelles pour le monnayage de la vallée du Rhin, enfouie 50 ans plus tard (publiée par Erich Cahn dans RSN 48, 1969) vient enrichir notre connaissance de la numismatique de l'an mil.

Colin Martin

Ausstellung von Schulprämien im Landesmuseum Zürich

Anläßlich des Jubiläums zum 75jährigen Bestehen des Schweizerischen Landesmuseums ist in dessen Schatzkammer bis Ende November eine Sonderausstellung über die Schulprämien der Schweiz zu sehen, von denen das Museum einen repräsentativen Querschnitt besitzt.